

IT-Konzept

für den digitalen Transformationsprozess des Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.

*Autor*innen:* Michael Bakonyi, Kristina Gruber, Veikko Heintz

Datum: 3. Mai 2020

29.04.20 • Seite 1 von 35

Inhalt

1 Einleitung.....	3
1 Hintergrund.....	3
2 Digitalisierungsstrategie.....	4
2 Methodik.....	6
3 Umsetzungsprozess.....	7
1 Technische und organisatorische Umsetzung für das Netzwerk.....	7
2 Ausweitung der IT-Infrastruktur.....	8
4 Leitprinzipien und Kriterien.....	9
5 Handlungsfelder und Anwendungsbereiche.....	10
1 Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit.....	13
2 Handlungsfeld Community-Kommunikation.....	17
3 Handlungsfeld Mitgliederkommunikation und -verwaltung.....	22
4 Handlungsfeld Kollaboratives Arbeiten.....	24
5 Handlungsfeld: Organisationsführung / Vereinsverwaltung.....	29
6 Handlungsfeld Forschungs-Datenmanagement.....	34
6 Abschluss / Perspektive.....	35

Einleitung

Hintergrund

Die Landwirtschaft in Deutschland steht heute vor vielfältigen Herausforderungen.

Die notwendigen Anpassungen durch den Klimawandel, die voranschreitende Oligopolisierung, die zunehmenden Aktivitäten nicht-landwirtschaftlicher Investoren auf den Bodenmärkten sowie stetig steigende Kauf- und Pachtpreise führen verstärkt zu einem Spannungsfeld, das kleine und mittelständische Betriebe zur Aufgabe zwingt.

Die Ressourcen-intensiven Produktions- und Lieferketten der Großbetriebe und des Vertriebs verstärken die Auswirkungen des Klimawandels. Bereits heute vermitteln die steigenden Temperaturen, fortschreitende Versteppung sowie vermehrt auftretender Wetterextreme den Landwirt*innen einen Eindruck der bevorstehenden Herausforderungen. Die überregional verortete Logistik klassischer Lebensmittelproduktion führt zu vermehrtem Bedarf an Verpackungsmaterial, dessen Herstellung, Transport und Vernichtung wiederum Klima- und Umweltschädliche Auswirkungen nach sich zieht.

Die Entkopplung der Produktions- und Kaufprozesse führt dazu, dass den Erzeuger*innen im Angesicht dieser Zuspitzungen trotz essentieller gesellschaftlicher Bedeutung der Lebensmittelproduktion der Rückhalt durch die Verbraucher*innen fehlt. Letztere vertrauen stattdessen weiterhin auf die marktübliche monetäre Wertigkeit der Lebensmittel, welche jedoch die Einpreisung versteckter Kosten wie bspw. die einer fairen Entlohnung, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltiger Wirtschaftsmethoden vermissen lässt. Die Wertminderung von Nahrungsmitteln drückt sich außerdem in der Lebensmittelverschwendung aus, welche in allen Schritten der Wertschöpfungskette wie auch auf Verbraucher*innen-Seite stattfindet.

Diese Probleme werden durch die Wirtschaftsweise der Solidarischen Landwirtschaft (kurz: Solawi) adressiert. In einer Solawi tragen mehrere private Haushalte die vorab kommunizierten Jahreskosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Das Teilen von Risiko und Nutzen zwischen den Erzeuger*innen und Verbraucher*innen wird somit essentieller Bestandteil solidarischen Wirtschaftens.

Die transparente Vermittlung der Herstellung und Kosten einer zukunftsfähigen Landwirtschaft durch die Erzeuger*innen führt seitens der Verbraucher*innen oft zu einer monetären Neu-Bewertung landwirtschaftlicher Güter. Durch den gestärkten sozialen Zusammenhalt besteht somit das Potential, die Einkommenshöhe in der Landwirtschaft anzuheben, um eine fairere Entlohnung zu ermöglichen. Weiterhin erhält der*die Erzeuger*in einen größeren Gestaltungsspielraum in der eigenen Arbeit und kann sich unabhängig von Marktzwängen einer guten landwirtschaftlichen Praxis widmen. Die Lebensmittelverschwendung wird deutlich verringert, da die Bedarfsermittlung der benötigten Lebensmittel in enger Abstimmung zwischen den beiden Wirtschaftsparteien erfolgt. Des Weiteren fördert und erhält Solidarische Landwirtschaft eine saisonale, regionale Lebensmittelversorgung, wodurch klimaschädliche Lieferketten kurz gehalten und die regionale Wertschöpfung gesteigert wird.

Durch die meist kleinflächigen Betriebe und deren manuellen Arbeitspraktiken kann der Ertrag pro Hektar gesteigert und so dem akut vorherrschenden Flächenmangel begegnet werden. Die transparentere Einsicht in die landwirtschaftlichen Kreisläufe und Problematiken seitens der Verbraucher*innen führt vermehrt zu Einkaufsgemeinschaften – bestehend aus Erzeuger*innen und Verbraucher*innen – für landwirtschaftliche Flächen, um durch die gemeinsame Kaufkraft landwirtschaftliche Flächen der Marktbeherrschung einzelner weniger Akteure am Markt zu entziehen und so eine breite Streuung des Bodeneigentums voranzutreiben.

Digitalisierungsstrategie

Das vorliegende IT-Konzept zielt darauf ab, eine IT-Infrastruktur für das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. zu skizzieren, die das Netzwerk bei der weiteren Organisationsentwicklung stärkt und Kriterien einer sozial-ökologischen Digitalisierung integriert. Dabei sollen die Mitgliedsbetriebe des Vereins Schritt für Schritt in die Entwicklung einbezogen und durch bedarfsgerechte Technologien unterstützt werden. Ziel dieses Prozesses ist ein IT-gestütztes Wachstum solidarisch wirtschaftender Betriebe und der ganzen Solawi-Bewegung.

Das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. (kurz: das Netzwerk) wurde im Sommer 2011 gegründet mit dem Ziel, den Aufbau von Solawis durch Beratung und Vernetzung zu stärken. 2019 zählte das Netzwerk 256 Solawis. Aus *Abbildung 1* geht die dynamische Entwicklung der Solawi-Gründungen in Deutschland zwischen 1989 und 2019 hervor. Auch auf europäischer Ebene zeigt sich eine starke Entwicklung: Während 1978 in der Schweiz die erste Solawi gegründet wurde, verteilen sich im Jahr 2015 circa 2800 Projekte auf 21 europäische Länder¹.

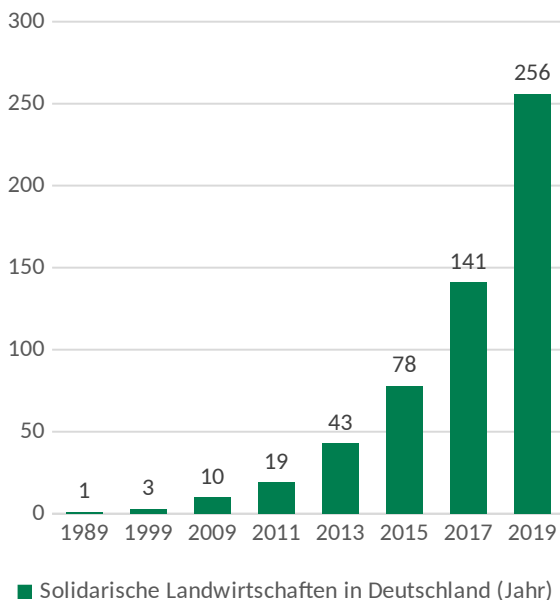


Abbildung 1

Neben der steigenden Nachfrage seitens Erzeuger*innen und Verbraucher*innen nach diesem Wirtschaftsmodell haben die Aktivitäten des Netzwerkes wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen. Das Netzwerk bündelt die Erfahrungen bestehender Solawis, indem es Fachwissen, Informationen, Materialien und Beratung zur Verfügung stellt. Durch die Organisation von Tagungen und Konferenzen fördert es die Vernetzung zwischen Praktiker*innen, Expert*innen, Verbändevertreter*innen und Politiker*innen. Das Netzwerk ist ferner Projektpartner in nationalen und internationalen Forschungs- und Praxisprojekten, erstellt Material zur Öffentlichkeitsarbeit und ist erste Anlaufstelle für Anfragen aus der Öffentlichkeit, Presse und Politik.

Durch die stetige Verbreitung des Wirtschaftsmodells steigt die Anzahl der Aufgaben innerhalb des Netzwerkes stark an. Bestehende Aufgabenbereiche werden ausgebaut, neue thematische und organisatorische Arbeitsbereiche erschlossen. Die Ausweitung der Strukturen und Kommunikationsprozesse bedarf – neben organisatorischen Weiterentwicklungen – dringend

neuer digitaler Anwendungen, um eine Stabilisierung der Arbeitsstruktur voranzubringen. Die Professionalisierung bestehender und Erschließung neuer Arbeitsbereiche mittels digitaler Werkzeuge erfordert eine stabile personelle Besetzung und finanzielle Sicherheit. Digitale Werkzeuge unterstützen und erleichtern die Arbeit der Organisation. Sie ersetzen jedoch nicht den Aufwand der Mitarbeiter*innen, sondern erlauben es ihnen, sich weniger auf Administratives und mehr auf die inhaltlichen Ziele des Netzwerkes sowie dessen weiteren Reifungsprozesses zu konzentrieren.

Zudem stellen sich viele Solawis die Frage, mit welchen digitalen Anwendungen sie die eigene Arbeit bestmöglich unterstützen können. Der Verein versteht hier die Erarbeitung der eigenen IT-Infrastruktur als einen Prozess, der über die eigenen, vereinsinternen Strukturen hinaus wirkt. Er möchte die Beratung zu IT-

Themen weiter ausbauen, Informationen aufbereiten und Wissen vermitteln – sowohl auf der Ebene der Organisation von Solawis als auch auf der Ebene der landwirtschaftlichen Produktion. Darüber hinaus soll die eigene IT-Infrastruktur Solawis zur Verfügung gestellt werden, um eine Partizipation bei der technischen Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Für die weitere Entwicklung des Netzwerkes und der Verbreitung des Solawi-Konzepts ist somit eine dynamische IT-Entwicklung von zentraler Bedeutung. Im Rahmen des vorliegenden IT-Konzeptes wird folglich die Entwicklung einer Netzwerk-übergreifenden Digitalisierungsstrategie angestoßen, die die oben genannten Aspekte aufgreift und weiterentwickelt.

Methodik

Für die Entwicklung des vorliegenden IT-Konzeptes wurden seit 2019 folgende Maßnahmen getroffen, um einen Austausch zur Stärkung der Thematik anzuregen:

1. Bildung eines Teams zur Ausarbeitung des IT-Konzeptes: u.a. regelmäßige Telefonkonferenzen zur Abstimmung der Aufgaben, Einigung auf Kommunikations- und Arbeitsmittel und gemeinsame Ausformulierung der Textpassagen
2. Sichtung existierender Unterlagen und Austausch mit anderen Organisationen
 - A) Analyse in der Vergangenheit stattgefundener Umfragen
 - B) Sichtung bestehender Software-Vergleiche
 - C) Umfrage unter und Austausch mit anderen Organisationen
 - D) Tabellarische Dokumentation aktuell verwendeter Softwares
 - E) Erfassung weiterer Bereiche, die langfristig den Einsatz von Software erfordern
 - F)
3. Abfrage von Bedarfen und Abstimmung mit der Geschäftsführung / Koordination des Netzwerkes
4. Entwicklung eines Konzept-Entwurfes
 - A) Entwicklung von Handlungsfeldern und Anwendungsbereichen
 - B) Beschreibung des Status Quo, Analyse der Problemfelder und Definition von Zielen
5. Finalisierung der folgenden Dokumente
 - A) IT-Konzeption Einführung, Übersicht und Umsetzungsschritte
 - B) Abbildung der Handlungsfelder

Umsetzungsprozess

Erster Schritt zur Optimierung der IT-Infrastruktur war die Erfassung und Dokumentation aktueller digitaler Prozesse sowie verwendeter Hard- und Softwares innerhalb des Netzwerkes. Des Weiteren sollte eine erste Ermittlung der Bedarfe der Mitarbeiter*innen einen Überblick über Engpässe bestehender IT-Lösungen geben. Diese Analyse zielte auf eine strukturierte Darstellung von Handlungsfeldern und Anwendungsbereichen ab. Ferner wurden grundlegende Leitprinzipien und Kriterien definiert, auf Basis derer die Auswahlprozesse innerhalb der technischen Umsetzungsprozesse stattfinden sollen. Die Ergebnisse dieses Umsetzungsabschnitts finden sich im vorliegenden Dokument wieder.

Der darauf aufbauende, weitere Umsetzungsprozess wird im Folgenden erläutert:

Technische und organisatorische Umsetzung für das Netzwerk

Die technische Umsetzung innerhalb des Netzwerks erfordert zunächst eine intern abgestimmte Priorisierung der Bedarfe. Die Abstimmung soll in Form von persönlichem Austausch mit der Geschäftsführung des Netzwerks erfolgen, um ein weitgehend individuelles Bild der beteiligten Nutzer*innen zu gewinnen und diese frühzeitig in den Entscheidungs- und Entwicklungsprozess einzubeziehen.

Anschließend werden die Kriterien für Dienstleister und technischen Anwendungen hinsichtlich ökologischer Nachhaltigkeit, Datenschutz, quelloffener Nutzung, Datensouveränität, Nutzerfreundlichkeit u.a. weiter ausformuliert und mit der Geschäftsführung abgestimmt.

Auf Basis der Kriterien und Herausforderungen wird eine Marktübersicht für mögliche digitale Anwendungen und technischer Dienstleister erstellt. Anknüpfend an die vorab definierte Priorisierung findet iterative die technische Umsetzung statt.

Die folgenden Schritte sind daher als Aufwände pro Anwendungsbereich zu verstehen:

1. **Analyse:** Erfassung von Anforderungen unter Berücksichtigung der zu digitalisierenden Prozesse und verschiedener Nutzergruppen.
2. **Recherche:** Suche von geeigneten digitalen Werkzeugen. Im Zuge dessen Austausch mit anderen Organisationen.
3. **Test 1:** Einzelne digitale Werkzeuge werden von der IT-Abteilung erprobt und unter Gesichtspunkten wie Nutzerfreundlichkeit, Administrierbarkeit, Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit, etc. bewertet.
4. **Auswahl:** Es folgt eine Auswahl der favorisierten Werkzeuge zur anschließenden Evaluierung der entstehenden Kosten in Bezug auf Administration, Wartung, Support, redaktionelle Betreuung, ggf. entstehende Lizenzkosten etc. Dies mündet in einer Beschlussvorlage zur internen Abstimmung.
5. **Test 2:** Einzelne digitale Werkzeuge werden von der Geschäftsführung wie auch den Geschäftsstellen hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit bewertet.
6. **Implementierung:** Nach der Entscheidung für ein Werkzeug und ggf. damit verbundenen Dienstleistern kommt es zur Installation des Werkzeugs bzw. zur Beauftragung des Dienstleisters.
7. **Einführung:** Schulungsmaterial wie bspw. eine schriftliche oder multimediale Dokumentation wird erstellt oder vermittelt, um den Einstieg der Nutzer*innen zu erleichtern.
8. **Nutzung:** Das Werkzeug wird eingesetzt und von allen Mitarbeitenden des Netzwerks verwendet.

29.04.20 • Seite 7 von 35

Ausweitung der IT-Infrastruktur

Schließlich soll die Bereitstellung der Netzwerk-Infrastruktur für die einzelnen solidarisch wirtschaftenden Betriebe hinsichtlich Machbarkeit überprüft und – bei Aussicht auf Realisierbarkeit – umgesetzt werden. Hierzu bedarf es der Abfrage des technischen Bedarfs bzgl. digitaler Prozesse und Nutzung digitaler Lösungen sowie einer Evaluierung, Strukturierung und Priorisierung der Anwendungsbereiche bei den Betrieben. Des Weiteren muss Erstellung eines Businessplans erfolgen, um die Umsetzung monetär und personell auf eine sichere Basis zu stellen. Sofern diese gegeben ist, soll die organisatorische wie technische Umsetzung erfolgen, welche sich an die im vorherigen Abschnitt vorgestellte iterative Abwicklung anlehnt.

Leitprinzipien und Kriterien

Solawis sind Solidarische Organisationen, die das Wohl der Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Damit gehen Prinzipien einher, die in einer kapitalistischen Marktgemeinschaft nicht oder zu gering aufgegriffen werden. Um auch in der IT-Infrastruktur des Dachvereins ein solidarisches Modell zu etablieren, sollen im Zuge des IT-Konzeptes organisationsübergreifend Kriterien und Prinzipien bezüglich der Beschaffung von Hard- und Softwares wie auch der Auswahl von Dienstleister*innen entwickelt werden.

Wie aus *Abbildung 2* hervorgeht, sind dies u.a. Prinzipien, die einen konsequenten Datenschutz, digitale Suffizienz und Gemeinwohlorientierung zum Schwerpunkt haben. Damit unterstützt das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft die Forderung des Wissenschaftlichen Beirats für globale Umweltfragen (2019), die Digitalisierung in den Dienst der sozial-ökologischen Nachhaltigkeit zu stellen.

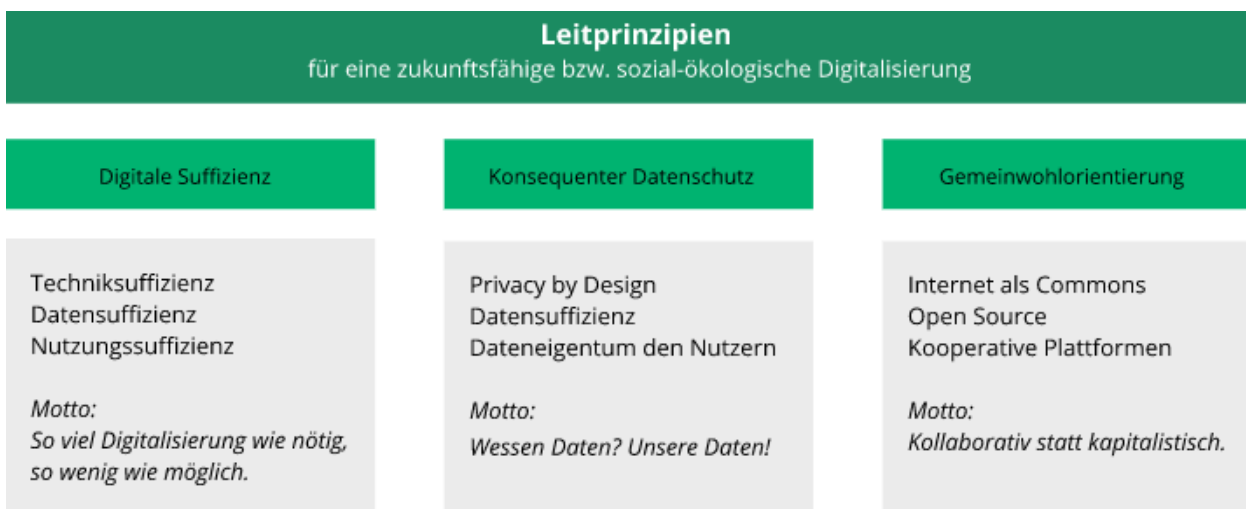


Abbildung 2

Eine Auseinandersetzung des Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. mit diesen Leitprinzipien erfordert demnach die Entwicklung von Kriterien, die das Netzwerk einer Digitalisierung des Vereins sowie der Digitalisierung von Solawis zu Grunde legen kann.

Als Grundlage zur Definition von Kriterien dienen uns die Forderungen der Bewegung Bits & Bäume, aktuelle Publikationen und Veröffentlichungen zur Thematik, bewährte Kriterien im Sinne von Free/Libre Open Source Software (FLOSS) sowie interner Informations-, Erfahrungs- und Wissensaustausch.

Im Zuge der technischen Umsetzung sollen diese Kriterien detailliert ausgearbeitet werden.

Handlungsfelder und Anwendungsbereiche

Die Analyse und Erfassung der Bedarfe des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft e.V. resultierte in der Strukturierung von Handlungsfeldern und Anwendungsbereichen, in denen digitale Anwendungen eine Rolle spielen. Neben diesen „Netzwerkbezogenen“ Handlungsfeldern und Anwendungsbereichen ist mit einer Erweiterung dieser bei der Betrachtung der Bedarfe der solidarisch wirtschaftenden Betriebe zu rechnen.

Die Handlungsfelder sind nachfolgend beschrieben und in *Abbildung 3* grafisch dargestellt. Anschließend werden die einzelnen Anwendungsbereiche einer Status Quo- und Problemanalyse sowie Zieldefinition unterzogen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit bündelt sich im Webseitenauftritt des Dachvereins sowie weiterer ausgewählter Medien. Zielgruppe und Nutzer*innen sind vorrangig Menschen, die sich grundlegend zum Thema Solidarische Landwirtschaft informieren wollen. Dieser Bereich beantwortet bspw. Fragen wie „Was ist Solawi?“, „Wer/was ist das Netzwerk?“ oder „Wo erhalte ich weiterführende Informationen zur Thematik?“.

Community-Kommunikation

Wissensmanagement und Austausch stellen die nächsttiefere Ebene nach der Öffentlichkeitsarbeit dar und richten sich an Menschen, die tiefer in das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft einsteigen möchten. Sie beantworten bspw. Fragen folgender Art: „Wie kann ich mehr über Solawi erfahren?“, „Wo finde ich eine Solawi in meiner Nähe?“ und „Wie kann ich mich zu Thema XY mit anderen Menschen austauschen?“

Mitgliederkommunikation- und verwaltung

Die Mitglieder des Netzwerkes sind das Herzstück der Netzwerkaktivitäten. Dieser Bereich widmet sich ganz der Ansprache, Betreuung und Verwaltung der Mitglieder. Hier werden Fragen folgender Art beantwortet: „Was passiert in der Solawi-Bewegung und im Netzwerk?“, „Welche Informationen und Leistungen bietet das Netzwerk seinen Mitglieder und wo finde ich das?“, „Wie hoch ist mein Mitgliedsbeitrag und wann wird der Betrag eingezogen?“

Kollaboratives Arbeiten

Das kollaborative Arbeiten tritt in Kraft, wenn interessierte Menschen sich im Dachverein engagieren möchten – sei es in Form von Unterstützung geförderter Projekten oder alltäglicher Aufgaben. Sie beantwortet u.a. Fragen wie „Wo finde ich die für mich relevanten Dokumente?“ oder „Wie kommunizieren wir miteinander?“

Organisationsführung / Vereinsverwaltung

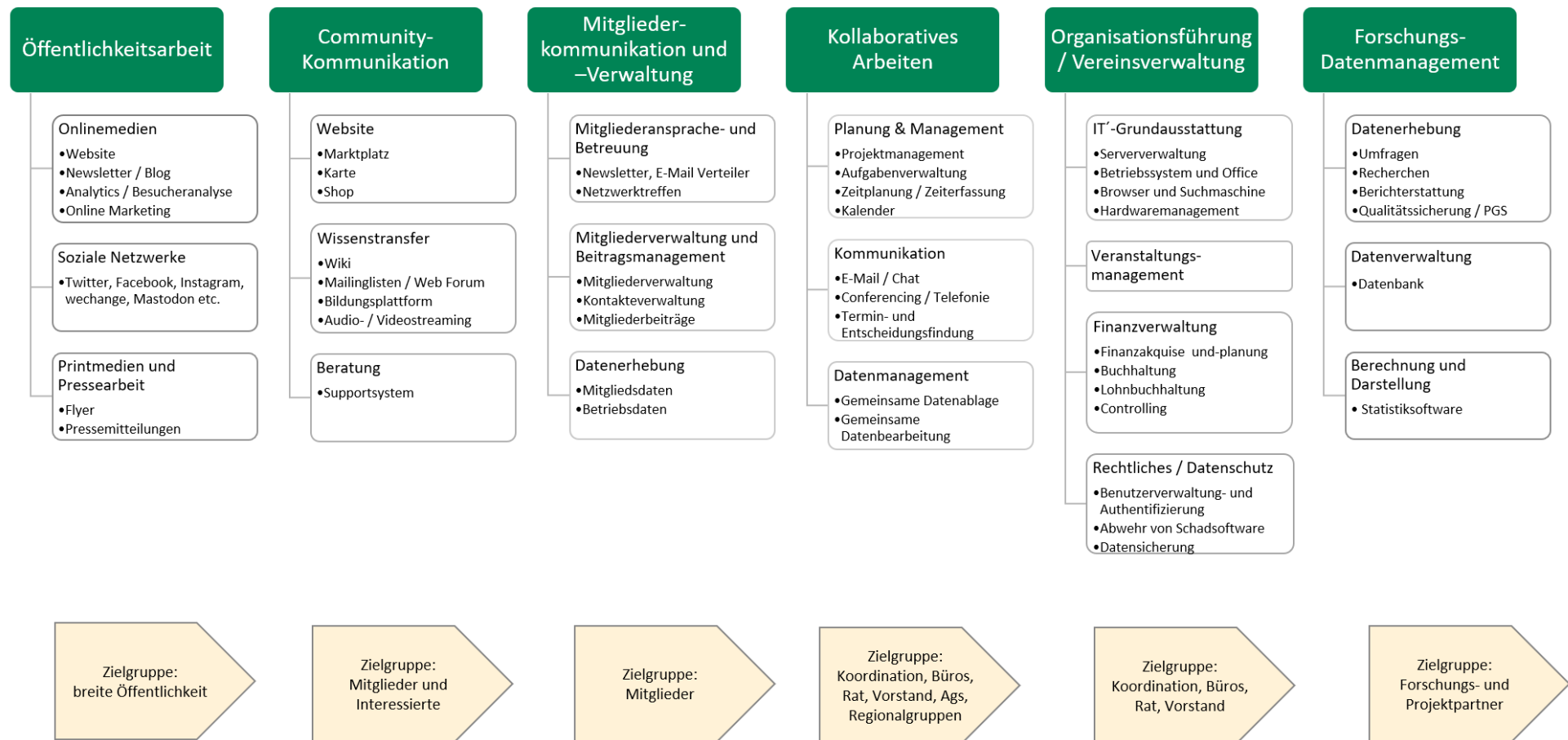
Die Organisationsführung stellt die Kernebene des Dachvereins dar, in der tagtäglich anstehende Aufgaben übernommen werden, um den laufenden Betrieb des Vereins sicherzustellen. Sie beantwortet Fragen wie „Wann findet die nächste Telefonkonferenz statt?“, „Wie steht es um die Finanzen?“, „Auf welche Art und Weise treffen wir Entscheidungen?“ oder „Wie finde ich schnell die Daten eines Vereinsmitglieds?“

Forschungs-Datenmanagement

An vielen Stellen werden Daten erfasst, verwaltet und ausgewertet. Von Betriebsdaten bis hin zu der Erfassung von Indikatoren und qualitativen Daten. Dieser Bereich beantwortet bspw. Fragen wie „Welche Daten erfasst das Netzwerk?“, „Wo liegen diese Daten?“, „Was sagen die Daten aus?“, „Zu welchem Zweck dienen diese Daten?“

IT-Konzept Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

Handlungsfelder, Anwendungsbereiche und Zielgruppen



Stand: Februar 2020

Abbildung 3

Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Webseite

Die Website www.solidarische-landwirtschaft.org dient der Außendarstellung des Netzwerks und dessen Aktivitäten. Interessierte können sich darüber informieren, was Solidarische Landwirtschaft ist, auf einer Karte Solawis verorten und Kontaktinformationen auffinden. Für Solawis ist die Website Anlaufstelle bei diversen Fragen zu Organisationsaufbau bzw. -führung. Besucher*innen, die sich im Netzwerk engagieren wollen, eine Solawi aufbauen wollen, Jobs inserieren oder suchen, eine Solawi-Ausbildung machen wollen etc. finden hierzu erste Informationen. Audio- und Videomaterial sowie Medien für den Aufbau einer Solawi und Pressematerial findet sich ebenfalls auf der Webseite, wie auch Neuigkeiten und Veranstaltungen.

Problemanalyse

Die Webseite bedarf der Umsetzung eines überarbeiteten Designs sowie einer Aktualisierung der im Hintergrund verwendeten Webtechniken. Die Schritte zum Schutz der persönlichen Daten, die über die Webseite eingehen, sind aufwändig und nur teilweise automatisiert. Die Erweiterung der Datenstruktur sowie deren filterbare Auflistung auf der Webseite ist nur programmiertechnisch unter erhöhtem Aufwand möglich.

Durch das Fehlen von Nutzer*innen-Accounts müssen die Nutzer*innen der verschiedenen auf der Webseite angebotenen Services (bspw. Veranstaltungsanmeldungen, Anzeigen-Erstellung etc.) immer wieder aufs Neue ihre Daten angeben. Die Weiterverarbeitung von Veranstaltungsanmeldung wird nicht unterstützt wodurch zusätzliche Aufwände für das Überführen der Daten zur weiteren Bearbeitung anfällt. Dasselbe gilt für die Abwicklung von Mitgliederregistrierungen. Eine Interaktion zwischen den Solawi-Interessierten Besucher*innen sowie gegenüber dem Dachverein wird nicht ermöglicht, wodurch der Erfahrungsaustausch zwischen den Besucher*innen sowie ein direktes öffentliches Feedback zu den Inhalten der Webseite verloren geht.

Die Darstellung der Regionalgruppen ist lediglich rudimentär gegeben, wodurch die Einladung zum Mitmachen nur undeutlich ausgesprochen wird.

Es fehlt ein interner Bereich, über welchen die Presse Bilder herunterladen kann.

Derzeit wird für die Webseite keine Suchmaschinenoptimierung vorgenommen, was bedeutet, dass die Seite in Suchmaschinen meist nur auftaucht, wenn das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft dem*r Suchenden bereits bekannt ist. Hierdurch gehen potentiell am Prinzip interessierte Besucher verloren, wodurch wiederum die Verbreitung der Idee verlangsamt wird.

Es findet kein automatisiertes Senden von Webseiten-Nachrichten in Social Media-Kanäle statt, wodurch Zusatzaufwände durch manuelles Nacharbeiten entstehen.

Langfristig fehlt ein Shop-Modul über welches Vereins-eigene Medien sowie Merchandise-Material erworben werden kann. Es fehlt ein Veranstaltungskalender zur schnellen Übersicht anstehender Events. Hierdurch geraten interessierten Webseitenbesucher*innen potentiell relevante Veranstaltungen aus dem Blickfeld.

Ziel

Das Frontend verwendet zeitgemäße Techniken zur Darstellung der Webseite auf unterschiedlichen Endgeräten, wodurch die Außenkommunikation verbessert wird.

Der Datenschutz ist gestärkt, indem u.a. fristgerechte Datenlöschungen vollständig automatisiert sind.

29.04.20 • Seite 13 von 35

Die Datenstruktur und somit die Erstellung von spezifischen Inhalten ist flexibel und kann somit via CMS-Interface angelegt und geändert werden.

Für diverse Nutzer*innen-bezogene Prozesse ist die Einrichtung von Nutzer*innen-Accounts konfiguriert, wodurch die Verwaltung Nutzer*innen-generierter Inhalte mit einem zentralen Login ermöglicht wird. Hierdurch wird die Basis der Solawi-Bewegung durch Ausweitung ihrer Autonomie gestärkt und interne Arbeitsprozesse vereinfacht.

Die Verwaltung von Veranstaltungsanmeldungen und Mitgliederregistrierungen ist vereinfacht: diese kann nun direkt in einem passenden Nutzerinterface abgewickelt werden womit bspw. gezielt gefiltert werden kann.

Die Webseite ist für Suchmaschinen optimiert, wodurch auch Solawi-ferne Besucher*innen schneller auf die Webseite stoßen und somit das Solawi-Konzept schneller Verbreitung finden kann.

Die Ausgabe der Inhalte ist via CMS-Interface anpassbar, wodurch bspw. individuelle Textsuchen und die Art der Filterung konfiguriert werden können. Hierdurch verringert sich der administrative Aufwand zur Erfüllung diverser inhaltlicher Erweiterungen und die Webseitenbesucher*innen können auf Basis des individuellen Bedarfs nach Inhalten suchen.

Auf spezifizierten Seiten wird es den Webseitenbesucher*innen ermöglicht Kommentare zu den Inhalten abzugeben. Hierdurch wird die Öffentlichkeit stärker in den Diskurs einbezogen und die Bedürfnisse und Meinungen der Besucher*innen können bspw. besser in Entscheidungen durch den Dachverein einbezogen werden.

Prozesse im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind vereinfacht durch die Verfügbarkeit eines internen Bereiches für Presseanfragen hinsichtlich Bildmaterial u.ä.

Die Regiogruppen sind gestärkt durch eine detailliertere Darstellung von deren Arbeit sowie der Auflistung regionaler Veranstaltungen und der Ausweitung redaktioneller Rechte im Backend auf die Verantwortlichen innerhalb der Regiogruppen.

Ein übersichtlicher Veranstaltungskalender sorgt dafür, dass die Webseitenbesucher*innen einen schnellen Übersicht anstehender Events erhalten. Hierdurch wird letztlich die persönliche Vernetzung gestärkt, sofern die Webseitenbesucher*innen die Veranstaltungen besuchen. Nachrichten von Veranstaltungen oder News werden nach Bedarf automatisiert in Social Media-Kanälen veröffentlicht, wodurch manuelle Arbeitsprozesse vereinfacht werden. In die Webseite ist ein Online-Shop integriert, welcher die Bestellung von Vereins-eigenen Medien sowie Merchandise-Material ermöglicht. Hierdurch wird eine flüssige Bestellerfahrung der Webseitenbesucher*innen ermöglicht, wodurch wiederum das Vertrauen in den Dachverein gestärkt wird. Des Weiteren dient sie als Absprungpunkte für vertiefte Informationen (Wiki) wie auch Wissens- und Erfahrungsaustausch (Forum) bis hin zu Softwares für die interne Kollaboration.

Newsletter

Der Newsletter wird monatlich aus dem Content Management System (CMS) der Webseite heraus erzeugt und per E-Mail an die Abonnenten versandt.

Problemanalyse

Die verwendete Lösung ermöglicht keine optisch aufbereitete nachträgliche Auswertung der verschickten Mailings. Das Design des Newsletter benötigt im Zuge einer Überarbeitung des Corporate Designs eine

entsprechende technische Umsetzung. Die Abwicklung des Versands inkl. der Erstellung von Versandgruppen gestaltet sich für IT-Laien als kompliziert. Der Newsletter ist nicht mit den

Ziel

Das Handling des Versands ist auch für IT-Laien intuitiv möglich. Es sind detaillierte nachträgliche Auswertungsmöglichkeiten gegeben die u.a. für die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können. Des Design ist angepasst an das überarbeitete Corporate Design.

Besucheranalyse

Es wird eine freie, quelloffene Software zur Analyse der Website verwendet, welche detaillierte Auswertungsmöglichkeiten bietet und Datenschutzkonform konfiguriert ist.

Problemanalyse

Es ist kein Tracking hinsichtlich der Conversion rate diverser Prozesse wie bspw. Veranstaltungsanmeldungen, Mitgliedsregistrierungen etc. konfiguriert.

Ziel

Conversion goals sind definiert und werden wiederkehrend überprüft, um die Ergebnisse in die weitere strategische Entwicklung des Dachvereins einfließen zu lassen.

Online Marketing

Das Konzept Solidarische Landwirtschaft wird derzeit v.a. durch die Webseite und den Newsletter kommuniziert.

Problemanalyse

Aufgrund fehlender On- und Off-Page-Maßnahmen wie bspw. Display-Advertising, Content Marketing, Social Media Marketing zur Bewerbung des Konzepts findet eine sehr geringe Streuung des Themas in der Gesellschaft statt.

Ziel

Die regelmäßige Initiierung gezielter Kampagnen machen das Solawi-Konzept einer breiteren Bevölkerungsschicht bekannt. Das regelmäßige Erstellen inhaltlich relevantem Content-Marketings erzeugt für die Besucher der Webseite und Abonnenten unterschiedlicher Media-Channels einen informativen Mehrwert.

Soziale Netzwerke

Es existiert eine inoffizielle Facebook-Seite, welche teilweise mit Informationen zu Veranstaltungen befüllt wird. Weitere soziale Medien werden nicht bespielt.

Problemanalyse

Durch das Fehlen einer breitflächigen Kommunikation im Bereich der sozialen Medien entsteht eine beträchtliche Lücke in der Ansprache einer großen Bevölkerungsschicht, wodurch der Bekanntheitsgrad des Solawi-Konzepts langsamer verbreitet wird und die Vernetzung zwischen Solawi-Interessierten langsamer vonstattengeht. Durch den fehlenden Dialog mit den Zielgruppen innerhalb der sozialen Medien wird das Potential eines engeren Austausches – und somit Kennenlernens der Zielgruppen – nicht ausgeschöpft.

Es besteht die Gefahr, dass wenn der Dachverein diese Aufgaben nicht wahrnimmt, andere sich dieser Aufgabe annehmen. Gleichzeitig sind die weit verbreiteten sozialen Medien meist in den Händen global agierender Konzerne, welche die privaten Daten der Nutzer*innen als Verkaufsprodukt für die eigenen Gewinne nutzen.

Ziel

Durch die Nutzung sozialer Medien wird der Bekanntheitsgrad von Solidarischer Landwirtschaft weiter gesteigert und Zielgruppensegmente angesprochen, die über die bisherige Kommunikation nicht erreicht werden konnten. Hierdurch wird der Vernetzungsgedanke gefördert und potentiell neue Mitglieder für den Dachverein gewonnen. Durch den direkten Austausch mit einer breiten Nutzer*innenschicht können Bedarfe und Sichtweisen besser kennengelernt und Folgemaßnahmen aus den gewonnenen Erfahrungen abgeleitet werden.

Aufgrund der prekären Nutzung privater Daten durch die Unternehmen sozialer Netzwerke wird lediglich eine Auswahl an dedizierten sozialen Netzwerken bespielt. Alternativ wird die Verantwortung zur Nutzung sozialer Medien zugunsten einer breitflächigen Kommunikation an die Nutzer*innen dieser Netzwerke übergeben.

Handlungsfeld Community-Kommunikation

Anzeigenschaltung

Nutzer*innen können über die Webseite u.a. Job-Anzeigen schalten und einsehen. Diese Seiten wie auch die Übersicht zu den Profilen bestehender Solawis in Deutschland werden auf der Webseite am meisten besucht. Dies verdeutlicht, dass innerhalb des Netzwerks ein großer Bedarf an Informationsaustausch zwischen Anbietern und Suchenden besteht. Dieser Austausch erfolgt derzeit über unterschiedliche Softwares (u.a. Newsletter, Mailverteiler, direkt etc.) und ist auf einige wenige Themen beschränkt.

Problemanalyse

Die Fragmentierung der angebotenen Services kann seitens der Nutzer*innen Mehraufwand erzeugen und den Einblick in die lebendige Welt der Solawi-Community erschweren. Die reduzierte Themenwelt der bestehenden Anzeigen bildet nicht die Realität der Angebote und Bedarfe der Solawis ab.

Die fehlenden Filtermöglichkeiten erschweren das Auffinden von passenden Anzeigen und einzelne Anzeigen können nicht abonniert werden, was das wiederholte Wiederkehren auf die Webseite seitens der Nutzer*innen erfordert und somit zu Mehraufwand führt.

Die persönlichen Daten der Anzeigenersteller*innen werden veröffentlicht, was das Risiko eines Datenmissbrauchs erhöht. Vor dem Löschen der Anzeige werden sie nicht benachrichtigt, wodurch ggf. noch aktuelle Bedarfe nicht mehr öffentlich kommuniziert werden.

Ziel

Die Anzeigenservices sind innerhalb einer Software gebündelt und mit Filtermöglichkeiten versehen, sodass eine klare Orientierung wie auch schnelle Übersicht und Auffindbarkeit passender Anzeigen gewährleistet wird. Zusätzliche Themen, bzgl. derer das Erstellen von Anzeigen ermöglicht wird, sind gegeben, sodass eine größere Vielfalt des Austausches stattfinden kann.

Die Eröffnung der Möglichkeit zum Abonnieren von Anzeigen ermöglicht den Nutzer*innen eine komfortable Weise, für sie relevante Inhalte im Blick zu behalten.

Der Austausch zwischen Anbietenden und Suchenden erfolgt über das System selbst via Direktnachricht, sodass persönliche Daten der Anzeigenersteller*innen nicht mehr veröffentlicht werden müssen. Auch werden letztere vor Löschung der Anzeige benachrichtigt, sodass diese darauf reagieren können.

Karte

Die unter ernte-teilen.org erreichbare Karte, welche auch auf der Webseite des Netzwerks eingebunden ist, ermöglicht es den Nutzer*innen ihre eigene Solawi zu registrieren, woraufhin diese auf der Karte dargestellt und von anderen Nutzer*innen gefunden werden kann.

Die Daten dieser Solawis werden regelmäßig in die Datenbank der Netzwerk-Webseite importiert, sodass sie dort in Form einer filterbaren Liste erscheinen können.

Problemanalyse

Durch die Verwendung zweier getrennter System von zwei unterschiedlichen IT-Teams für die Verarbeitung der gleichen Daten fallen zusätzliche Kommunikations- und Entwicklungsaufwände an.

Die unterschiedliche Darstellung der Daten erscheint auf zwei eigenen Unterseiten auf der Webseite des Netzwerks, die Listendarstellung ist auf der Webseite ernte-teilen.org gar nicht gegeben, wodurch die Nutzerfreundlichkeit leidet.

Nutzer*innen, die bspw. an einer Mitgliedschaft in einer Solawi interessiert sind, in deren Umkreis jedoch noch keine Solawi existiert, haben keine Möglichkeit diesen Umkreis hinsichtlich Aktivitäten anderer Solawi-interessierter Nutzer*innen zu abonnieren, wodurch die Vernetzung untereinander nur schleppend vorstangeht.

Es findet keine automatisierte Abfrage an Solawis in Gründung statt, ob diese mittlerweile den Sprung zu einer funktionierenden Solawi geschafft haben. Auch werden die Nutzer*innen inaktiver Profile nicht über deren Status befragt und ggf. veralteter Daten werden nicht gelöscht. Hierdurch entsteht langfristig eine veraltete Datenlage, was das Vertrauen der Nutzer*innen in die angezeigten Daten sinken lässt, die Vernetzung untereinander verlangsamt und die Forschung, die auf der Basis dieser Daten fußt, auf unsichere Füße stellt.

Ziel

Die Darstellung der Karten- und Listenansicht ist in einer Software und Oberfläche vereint, wodurch langfristig weniger Aufwände entstehen und die Nutzerfreundlichkeit gewinnt.

Nutzer*innen können bestimmte Regionen hinsichtlich Aktivitäten anderer Nutzer*innen abonnieren, wodurch eine deutliche Steigerung der Vernetzung ermöglicht wird.

Durch eine regelmäßig stattfindende Datenhygiene bleibt das Vertrauen der Nutzer*innen in das System erhalten.

Shop

Der Verkauf und Versand der Werbemittel für die einzelnen Solawis (bspw. Flyer, Poster, etc.) wird durch einen externen Dienstleister vorgenommen. Merchandise-Artikel werden nicht angeboten.

Problemanalyse

Durch die Auslagerung des Werbemittelversands entsteht ein medialer Bruch, welcher dadurch verstärkt wird, dass der Shop des aktuell gewählten Dienstleisters hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit nicht optimiert ist. Durch den Verlust an Orientierung kann bei den Käufer*innen Irritation und Unsicherheit entstehen, welche letztlich auf die Außenwahrnehmung des Dachvereins zurück fällt.

Ziel

Es ist ein einfach zu bedienendes Shopsystem vorhanden, welches durch die Mitarbeiter*innen des Dachvereins selbst komfortabel konfiguriert werden kann. Durch die nahtlose Integration des Systems in die Webseite ergibt sich für die Nutzer*innen ein Vertrauen erhaltender Kaufprozess.

Die Bestellungen werden weiterhin durch den externen Dienstleister abgewickelt, womit ein personeller Mehraufwand innerhalb des Dachvereins ausbleibt.

Wiki

Derzeit wird keine Software für die Bündelung, Aufbereitung und Vermittlung von Wissen verwendet.

Problemanalyse

Das Fehlen eines Ortes, an dem nachhaltiger Wissenstransfer gegenüber und zwischen Solawi-Interessierten stattfinden kann führt zu redundantem Wissensaustausch und somit zu Mehrarbeit, da Informationsvermittler bereits kommuniziertes Wissen erneut an anderer Stelle vermitteln müssen. Auch für die Information-Suchenden entsteht Mehraufwand durch die fehlende, öffentlich sichtbare Dokumentation verfügbaren Wissens.

Die aktuelle Lage konzentriert das Wissen auf einzelne Personen, wodurch der Wissenstransfer verzögert und potentiell auch komplett erliegen kann, was insbesondere bzgl. wichtiger Informationen für die einzelnen Solawis kritisch sein kann.

Die fehlende Einbindung engagierter Solawi-Interessenten führt zu einer Konzentration der Arbeitspensen auf einzelne Mitarbeiter*innen des Dachvereins.

Ziel

Durch die Bereitstellung eines zentralen Ortes zur Wissensspeicherung in Form von der Öffentlichkeit zugänglichem und somit durch Suchmaschinen auffindbaren Inhalten erfährt der Wissenstransfer einen Aufschwung. So sinkt langfristig der Aufwand aller Beteiligten bzgl. der Vermittlung und der Recherche von Wissen. Die stärkere Einbeziehung von Solawi-Interessierten durch eine mögliche Partizipation beim Ausbau des Wissenspools fördert den Vernetzungsgedanken und verteilt die Arbeit auf mehrere Schultern.

Mailverteiler / Forum

Der öffentliche Austausch unter den Solawi-Regionalgruppen erfolgt über Mailverteiler.

Problemanalyse

Durch das Fehlen eines öffentlich sichtbaren Kommunikationsraumes kann der Eindruck eines geschlossenen, unlebendigen Netzwerks entstehen. Wie auch im Bereich der Sozialen Medien manifestiert sich hier das Fehlen einer aktiv gepflegte Schnittstelle zwischen Solawi-Interessierten und dem Dachverein in Form einer transparenten, zeitgemäßen, digitalen Kommunikationsform.

Die innerhalb der Verteiler diskutierten Themen werden nicht archiviert und sind somit für Menschen, die nicht den jeweiligen Verteiler abonniert haben, nachträglich nicht mehr einsehbar, wodurch der Wissensaustausch ausgebremst wird bzw. Wissen potentiell verloren geht.

Die Abrechnung der Mailverteilernutzung erfolgt auf Basis des entstehenden Datenvolumens, weshalb das Versenden von größeren Dokumenten seitens des Dachvereins unterbunden wird. Auch dies führt wiederum zum Ausbremsen des Austausches unter den sich Vernetzenden.

Ziel

Die Vernetzung sowie Wissens-Speicherung wird gefördert durch die nachhaltig speicherbaren, öffentlich sichtbaren, durch Suchmaschinen auffindbaren Inhalte des schriftlichen Austausches.

Aufgrund der Öffnung nach außen wird die Lebendigkeit und Größe des Netzwerks präsentiert, wodurch wiederum die Einladung zur Partizipation deutlicher ausgesprochen wird.

Die etablierte, intensiv gepflegte Schnittstelle zur Kommunikation mit Solawi-Interessierten gibt detailliertere Einblicke in die Bedürfnisse und Ansichten der öffentlichen Wahrnehmung, woraus wiederum angepasste Aktivitäten und Handlungsziele abgeleitet werden können.

Aufwände

1. Schulung von Moderator*innen
2. Intensivere Kommunikation mit der Öffentlichkeit
3. Moderation

Bildungsplattform

Es ist keine Bildungsplattform für Solawi-Interessierte und Praktiker*innen vorhanden.

Problemanalyse

Durch die Erforderlichkeit des persönlichen Erscheinens bei Kursen und Ausbildungen entstehen teilweise weite Anreisebedingungen für Teilnehmer*innen. Hierdurch sinkt die Attraktivität an den Kursen teilzunehmen und der Wissenstransfer sowie die Ausbreitung des Solawi-Konzepts verlangsamen sich. Es existieren aktuell keine Onlinekurse für die bestehenden Kurse und Ausbildungen.

Ziel

Das Ermöglichen zur Online-Partizipation erweitert den Kreis möglicher Teilnehmer*innen und trägt somit zu einem verbesserten Wissenstransfer und Konzeptverbreitung bei.

Audio-/Video-Streaming

Es werden Videos von Fachtagungen und Kurzdokumentationen zur Verfügung gestellt.

Problemanalyse

Es werden weder (Erklär-)Videos noch Podcasts zum Thema Solidarische Landwirtschaft erstellt.

Durch das Ausbleiben der Nutzung zeitgemäßer Medien geht ein wichtiger Kommunikationskanal verloren, der das Konzept der Solawi sowie die damit verbundenen, vielfältigen Aspekte auf eine lebendige Art vermitteln könnte. Insbesondere das Zielgruppensegment "junge Menschen" bleibt somit von der Außenkommunikation und dem Wissenstransfer zu großen Teilen unberührt.

Die unter dem Handlungsfeld „Wiki“ genannten ungenutzten Potentiale hinsichtlich der Wissensvermittlung gelten auch für den Bereich des Audio-/Video-Streamings.

Ziel

Durch die wiederkehrende Erstellung von Audio- und/oder Videopodcasts, welche die verschiedenen Aspekte Solidarischer Landwirtschaft beleuchten, wird das Konzept lebendig kommuniziert und Zielgruppen in die Kommunikation einbezogen, welcher über die bisherige Kommunikation nicht erreicht werden konnten.

Hinsichtlich des Wissenstransfers gilt das gleiche Ziel, welches bereits im Handlungsfeld „Wiki“ ausgeführt wurde.

Supportsystem

Anfragen an die Beratung des Netzwerkes treffen per E-Mail oder telefonisch ein und werden via Mailverteiler an die privaten Mail-Adressen der teils ehrenamtlich agierenden Berater*innen verteilt. Zusätzlich werden die Anfragen in einem Mailpostfach für den potentiell späteren Gebrauch archiviert.

Auch sonstige, allgemeine Anfragen von außen werden via E-Mail oder Telefon beantwortet und gehen bei den verantwortlichen Mitarbeiter*innen ein.

Problemanalyse

Im Falle der Beratung birgt die Übertragung der Anfragen als E-Mail ein Datenschutzrisiko, da die Speicherung, Verarbeitung und Löschung der Daten auf den Privatgeräten der Berater*innen außerhalb der Kontrolle des Dachvereins liegt.

Die Lagerung der Anfragenhistorie in einem Mail-Postfach ermöglicht aufgrund des eingeschränkten Rechtemanagements für derlei Postfächer lediglich bestimmten Personen Zugriff auf die Historie.

Weiterhin fehlen eine Knowledgebase bzw. ein FAQ-Bereich zur Sammlung von Antworten auf häufig gestellte Fragen.

Ziel

Die Abwicklung der Anfragen erfolgt zentralisiert über ein Ticketsystem, wodurch die persönlichen Daten der Anfragenden besser geschützt sind. Die Anfragenhistorie sowie der Status der zu beantwortenden Anfragen ist durch alle berechtigten Berater*innen einsehbar, wodurch eine höhere Transparenz in der Zusammenarbeit und eine verbesserte Beratungsqualität erreicht wird.

Sofern die Anfrage in einem öffentlichen Bereich gestellt wurde kann die Antwort ebenfalls öffentlich erfolgen, womit die Antwort einem größeren Publikum zu Verfügung steht und somit der Wissenstransfer verbessert wird.

Auch die parallel erfolgende Pflege der Knowledgebase erhöht den Wissenstransfer.

Handlungsfeld Mitgliederkommunikation und -verwaltung

Mitgliederverwaltung

Die Mitgliederverwaltung führt alle Mitglieder des Netzwerkes und deren personenbezogenen Daten auf. Die Mitgliederverwaltung läuft über eine frei verfügbare Vereinsverwaltungssoftware. Mithilfe der Anwendung können Mitglieder gesucht und Anfragen bearbeitet sowie Daten aktualisiert werden.

Problemanalyse

Die Benutzeroberfläche ist wenig intuitiv. Es gibt zahlreiche Funktionen, die nicht benötigt werden. Wichtige Funktionen sind schwer auffindbar. Es existiert keine erweiterte CRM-Funktion, die es erlaubt, die Kommunikation zu dokumentieren. Auch existieren keine Schnittstellen zu anderen Anwendungen wie bspw. zur Website, dem Veranstaltungsmanagement oder Newslettersystem, welche u.a. das automatische Aktualisieren von Datensätzen erlauben würden. Es handelt sich um eine lokal zu installierende Anwendung, die nur für einen Benutzer zugänglich ist (keine Mehrbenutzer-Umgebung). Die Anwendung wird von einer kleinen Entwicklergemeinde gepflegt und weiter entwickelt. Die Generierung von Rechnungen / Nachweisen bzgl. der Mitgliedsbeiträge ist nicht möglich. Diese werden jedoch von den Solawi-Betrieben für die steuerliche Erfassung benötigt. Des Weiteren fehlen Briefvorlagen für das Ausstellen diverser Dokumente.

Ziel

Die Software ist ortsunabhängig und von mehreren Benutzern nutzbar. Es gibt einen erweiterten Funktionsumfang (z.B. CRM-Funktion, Rundmails) und Schnittstellen zu zentralen Anwendungen. Der Datenschutz spielt eine besondere Rolle, da es sich um personenbezogene Daten handelt.

Kontaktverwaltung

Die Kontaktverwaltung fungiert als geteiltes Adressbuch unter den Mitarbeiter*innen des Netzwerkes. Hierzu existieren mehrere Tabellen, die in der gemeinsamen Datenablage gespeichert werden und/oder auf privaten Geräten.

Problemanalyse

Teilweise sind die Listen nicht aktuell und einheitlich. Bei zunehmender Anzahl an Kontakten wird die Handhabung mit Tabellendokumenten kompliziert.

Ziel

Es gibt ein zentrales Adressverwaltungssystem mit der Möglichkeit zur Dokumentation (z.B. durch Einbindung in CRM-System) und klarer Verantwortlichkeiten. Es gibt ein eindeutiges Verfahren, welche Daten/Informationen zu welchen Zwecken gespeichert werden. Datenschutz spielt eine besondere Rolle, da es sich um personenbezogene Daten handelt (z.B. Veranstaltungsteilnehmer).

Mitgliederbeiträge

Mitglieder (Einzelpersonen, Solawi-Betriebe, Solawi-Initiativen und Fördermitglieder) können ihren Beitrag selbst solidarisch festlegen. Orientierung gibt Ihnen eine Beitragsordnung. Sie werden jährlich per E-Mail

gebeten, den bereits festgelegten Beitrag zu überprüfen und der Buchhaltung ggf. einen geänderten Betrag wiederum per E-Mail mitzuteilen. Die Beiträge werden per Überweisung gezahlt oder per Lastschrift eingezogen.

Problemanalyse

Die Mitglieder können ihre Beiträge nicht selbst in ihrem Mitgliedskonto anpassen, wodurch zusätzliche Kommunikation und Aufwand seitens der Buchhaltung entsteht. Des Weiteren existiert kein optisch aufbereitetes Live-Feedback über den anvisierten Finanzhaushalt sowie dessen aktuellem Deckungsstand, wodurch eine transparente Abwicklung der Bierrunden behindert wird und die Stimulierung der Motivation zur Abgabe eines höheren Betrags ausbleibt.

Ziel

Die Mitgliedsbeiträge sollen alle per Lastschrift eingezogen werden. Eine angepasste Beitragsordnung soll Richtwerte vorgeben. Die Mitglieder sollen jährlich auf eine mögliche Änderung Ihres Beitrags aufmerksam gemacht werden. Je nach Systematik (z.B. individuelle Beitragsfestlegung, Bierrunde) kann eine Software verwendet werden.

Handlungsfeld Kollaboratives Arbeiten

Projektmanagement

Das Netzwerk arbeitet teilweise an von Förderpartnern unterstützen Projekten. Für die Planung der Projekte werden teilweise Tabellendokumente verwendet.

Problemanalyse

Die Anzahl an geförderten Projekten steigt und somit auch der Bedarf an projektbezogenen Plänen bzw. eine Gesamtübersicht. Fehlende oder wenig gepflegte Projektpläne erschweren die Übersicht sowie das damit zusammenhängende Zeit- und Ressourcenmanagement für die Projekte.

Ziel

Es existiert eine einfach zu erstellende Vorlage für Projektpläne bzw. eine Projektmanagementsoftware ist im Einsatz. Diese beinhaltet mindestens einen Projektstrukturplan und einen Balkenplan mit Zeit- und Meilensteinen. Der Projektplan dient als Basis für die Aufgabenerstellung und die Fortschrittskontrolle während der Durchführung (Plan-Ist-Vergleiche). Idealerweise ist der Projektplan verknüpft mit der Aufgabenverwaltung.

Aufgabenverwaltung

Für die Dokumentation anstehender Aufgaben sowie deren Zuweisung zu bestimmten Personen werden teilweise Tabellendokumente verwendet, teilweise Aufgaben von einem vergangenen Protokoll ins jeweilig aktuelle Protokoll verschoben.

Die Handhabung von Aufgaben innerhalb von einzelner Arbeitsgruppen – und damit teilweise unabhängig des „daily business“ – wird zusätzlich unterschiedlich gehandhabt.

Problemanalyse

Die verwendete Aufgabenverwaltung ist uneinheitlich und dadurch teilweise schlecht nachvollziehbar. Das Fehlen einer Übersicht über Verantwortlichkeiten bezüglich bestimmter Aufgaben und einer schnell einzusehenden Historie hinsichtlich erledigter Aufgaben erschwert eine transparente, für alle Mitarbeiter*innen überschaubare Zusammenarbeit.

Ziel

Es existiert eine einfach einzusehende Übersicht anstehender Aufgaben sowie deren Zuordnung zu unterschiedlichen Verantwortlichen. Die Übersicht enthält Aufgaben aus dem Tagesgeschäft wie auch unterschiedlicher Arbeitsgruppen. Die Darstellung ist konfigurierbar, sodass Ansichten wie bspw. als Kanban-Board, Mindmap, Tabelle oder einer Auflistung möglich sind.

Zeiterfassung

Geleistete Stunden der Mitarbeiter*innen werden tabellarisch erfasst und regelmäßig an den Vorstand weitergeleitet.

Problemanalyse

Die Eintragungen der Stunden muss manuell geleistet werden und stellt sich somit als unkomfortabel und zeitaufwändig dar. Hierdurch wird eine detaillierte Abnahme der Zeiten erschwert wodurch eine aussagekräftige Auswertung und mögliche Optimierung der aufgewendeten Arbeitszeit ausbleiben muss.

Ziel

Die geleistete Zeit kann komfortabel während des Arbeitens aufgenommen und einzelnen Arbeitsaufträgen zugeordnet werden. Aus den Aufnahmen können so aussagekräftige Reportings und Auswertungen erstellt werden.

Kalender

Es findet ein testweise eingesetzter Onlinekalender Verwendung.

Problemanalyse

Das Abonnieren bestimmter Terminkategorien in einem eigenem Kalenderprogramm ist umständlich und daher von IT-Laien nur schwer nachvollziehbar. Es findet kein automatisierter Versand anstehender Termine statt, daher müssen diese manuell versandt werden.

Ziel

Es wird eine Lösung verwendet, die das einfach Abonnieren in anderen Kalenderprogrammen ermöglicht. Terminerinnerungen werden automatisch versandt, wodurch weniger Arbeitsaufwände entstehen.

E-Mail / Mailverteiler

Der überwiegende Teil der internen schriftlichen Kommunikation läuft über E-Mail – entweder via Mailverteiler oder direktem Austausch.

Die Verwendung von Verschlüsselung unter den Mitarbeiter*innen ist dabei uneinheitlich und wird vorrangig nur beim Übersenden von Passwörtern verwendet.

Problemanalyse

E-Mail

Das Anlegen der Postfächer kann lediglich durch eine sehr begrenzte Anzahl an Mitarbeiter*innen vorgenommen werden, das gleiche gilt für deren Autoresponder.

Der Versand von E-Mails ist auch heutzutage standardmäßig noch unverschlüsselt. Die Konfiguration zur Übertragung von verschlüsselten Nachrichten ist umständlich. Die dadurch resultierende geringe Verschlüsselungsdichte hinterlässt Lücken hinsichtlich der Umsetzung eines optimalen Datenschutzes.

Das Einsehen von Konversationsverläufen ist teilweise kompliziert und deren Speicherung den einzelnen Mitarbeiter*innen überlassen.

Derzeit gibt es keine systematische E-Mail Archivierung und Verwertung. Hierdurch können rechtliche Anforderungen nicht erfüllt werden, es gibt keinen ausreichenden Schutz vor E-Mail Datenverlust, vor Überlastung von E-Mail Servern und vor Manipulation.

Mailverteiler

Da die Konversationen der Mitarbeiter*innen via Mailverteiler vonstattengeht, welche nicht von den Mitgliedern des Dachvereins einsehbar sind, können intransparente Entscheidungsprozesse entstehen, wodurch potentiell Unsicherheit und Misstrauen gefördert wird. Zumindest bleiben jedoch Fragen zu Entscheidungen systembedingt ungestellt, sofern Entscheidungsprozesse nicht durch die Entscheidenden aktiv kommuniziert oder durch die Betroffenen nachgefragt werden.

Ziel

E-Mail

Die Verwendung von Verschlüsselung ist auf alle Organisationsintern versandten E-Mails ausgeweitet.

Es existiert eine systematische E-Mail Archivierung, die den rechtlichen Anforderungen entspricht.

Mailverteiler

Durch die Nutzung eines Forums wird die Transparenz hinsichtlich Kommunikations- und Entscheidungsprozessen innerhalb des Netzwerks erhöht und somit das Vertrauen in die Mitarbeiter*innen des Dachvereins gestärkt oder die Möglichkeit zur Aufdeckung von Schwächen bei den genannten Prozessen eröffnet, so dass diese verbessert werden können.

Der Datenschutz wird durch die Möglichkeit der verschlüsselte Übertragung erhöht.

Conferencing und Telefonie

Es wird ein Videoconferencing-Werkzeug für die Gruppenkonversation verwendet.

Teilweise laufen die offiziellen Telefonnummern des Dachvereins bereits bei einem gemeinsamen Anbieter zusammen, teilweise existieren darüber hinaus getrennte Verträge mit anderen Anbietern. Einige Telefonnummern sind als VoIP-Nummern verfügbar, andere nicht.

Problemanalyse

Conferencing

Die gewählte Software ist unfrei, der damit verknüpfte Dienstleister ist nicht in Europa ansässig, was zu einem geringeren Datenschutzstandard führt. Der Dienstleister hatte in der Vergangenheit mit sehr vielen Sicherheitslücken zu kämpfen.

Telefonie

Die voneinander getrennten Verträge erschweren den administrativen und buchhalterischen Überblick. Die teilweise fehlende VoIP-Funktionalität lässt das Telefonieren von unterwegs bspw. via Laptop nicht zu. Bei Problemen müssen je nach Vertrag unterschiedliche Ansprechpartner mit unterschiedlicher Support-Qualität kontaktiert werden. Uneinheitliche Telefonnummern ohne Durchwahl erschweren den Zugang für Interessierte und wirkt sich negativ auf die Außenwahrnehmung auf.

Ziel

Conferencing

Es wird eine freie Software verwendet, der Dienstleister hat seinen Sitz in Deutschland und wirtschaftet sozial wie ökologisch nachhaltig.

Die Administration, Buchhaltung und der Supportbedarf ist durch Umzug zu einem einzelnen Anbieter vereinfacht. Durch die durchgängige Nutzung von VoIP können die Nummern komfortabel von unterwegs verwendet werden. Die Außenkommunikation ist vereinheitlicht und stärkt somit das Bild einer vertrauenswürdigen, professionell agierenden Organisation.

Termin- und Entscheidungsfindung

Aktuell erfolgt die Entscheidungsfindung hinsichtlich Terminen über den Dienst „Dudle“.

Themenbezogene Entscheidungsfindungen innerhalb der Entscheidungsgremien des Dachvereins werden via E-Mail sowie persönlich bei gemeinsamen Treffen abgewickelt. Die gewählte Entscheidungsmethode basiert auf der „Konsentfindung“. Die Entscheidungshistorie wird in einem Office-Dokument festgehalten.

Problemanalyse

Terminfindung

Die Erstellung von Termin-Umfragen ist unnötig kompliziert und die Darstellung und Beantwortung der Umfragen ist unübersichtlich und aufwändig.

Entscheidungsfindung

Die vorrangig gewählte Entscheidungsmethode der Konsentfindung kann via E-Mail nur rudimentär abgebildet werden. Die Einsicht in die Entscheidungshistorie ist durch eine fehlende Filtermöglichkeit lediglich unter größerem Aufwand möglich. Die Trennung der Abwicklung einer Entscheidungsfindung sowie deren Dokumentation in unterschiedliche Softwares bedeutet Zusatzaufwand der betreuenden Mitarbeiter*innen.

Ziel

Terminfindung

Durch eine nutzerfreundlichere Software wird bei der Erstellung wie auch bei der Beantwortung der Umfragen Zeit eingespart und weniger Irritationen erzeugt.

Entscheidungsfindung

Im Rahmen der Entscheidungsfindung können von den Beteiligten Konsent-bezogene Anwendungen genutzt werden. Die Entscheidungsfindung sowie deren Dokumentation findet innerhalb dieser Software statt. Die Entscheidungshistorie ist bspw. nach Kategorien filterbar und somit einfach zu überblicken.

Gemeinsame Datenablage

Es werden unterschiedliche Cloud-Dienstleister für die gemeinsame Datenablage verwendet.

Problemanalyse

Die derzeit hauptsächlich verwendete Software zum Teilen von Dateien und Ordern wird für Nutzer kostenpflichtig, sobald sie beim Verein angestellt sind oder Projekte bearbeiten, über die sie Geld erhalten.

Die Nutzeroberfläche der Software ist zum Teil verwirrend und es fehlen Funktionen, die für die alltägliche Arbeit zentral sind. Hierdurch sind insbesondere Freigabeprozesse inklusive eines gesicherten Datenschutzes teilweise nur aufwändig möglich.

Des Weiteren können Dokumente nicht gleichzeitig online bearbeitet werden – hierfür muss eine separate Software verwendet werden, was die Komplexität der verwendeten Werkzeuge erhöht und die Arbeitsprozesse erschwert.

Durch die Inanspruchnahme unterschiedlicher Cloud-Dienstleister besteht eine uneinheitliche Verschlüsselung der Datenablage sowie der Client-Server-Kommunikation.

Ziel

Die bislang unterschiedlichen Softwares zum gemeinsamen Bearbeiten von Dokumenten und dessen Teilen und Ablegen ist innerhalb einer Software konsolidiert, wodurch Kommunikations- Arbeitsprozesse unkomplizierter abgewickelt werden können. Auch die flexibleren Freigabefunktionen der neuen Software vereinfacht diverse interne Aufwände und gewährt einen verbesserten Datenschutz.

Die Verschlüsselungssituation ist durch die Konsolidierung der in Anspruch genommenen SaaS-Dienstleister vereinheitlicht. Ggf. werden die Passwörter in einer Cloud-Software gespeichert.

Gemeinsames Datenbearbeitung

Beim gemeinsamen Bearbeiten von Dokumenten – z.B. im Rahmen von Telefonkonferenzen – haben alle Beteiligten ein Dokument online im Browser vorliegen und können es gleichzeitig verändern, wobei die Änderungen sowie deren Autor*in sichtbar sind.

Problemanalyse

Die aktuell verwendete Software zur gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten bietet lediglich rudimentäre Formatierungsmöglichkeiten, sodass die erstellten Dokumente zur Unübersichtlichkeit neigen. Die Dokumente liegen außerdem nicht als eigenständige Dateien vor. Hierdurch entsteht Zusatzaufwand, da sie zunächst in Office-Dokumente zur weiteren Bearbeitung / und Ablage überführt werden müssen. Diese Überführung kann lediglich in mehreren Schritten in Office-Dokumente stattfinden, da die Formatierung nicht korrekt übernommen wird.

Für die gemeinsame Bearbeitung wird keine Authentifizierung benötigt, wodurch ein erhöhtes Datenschutz-Risiko entsteht.

Ziel

Die bislang unterschiedlichen Softwares zum gemeinsamen Bearbeiten von Dokumenten und dessen Teilen und Ablegen ist innerhalb einer Software konsolidiert wodurch Kommunikations- Arbeitsprozesse einfacher abgewickelt werden können. Die verbesserte Übersichtlichkeit der Dokumente führt ebenfalls zu einer vereinfachten Zusammenarbeit.

Das Einführen einer Authentifizierung ermöglicht das Einhalten bestehender gesetzlicher Pflichten hinsichtlich eines Schutzes persönlicher Daten innerhalb der bearbeiteten Dokumente.

Handlungsfeld: Organisationsführung / Vereinsverwaltung

Veranstaltungsmanagement

Die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen ist eine wesentliche Aufgabe des Netzwerkes. Über das Jahr verteilt finden mindestens zwei Netzwerkveranstaltungen mit ca. 100 - 200 Teilnehmern statt, mehrere Ratstreffen mit 15 bis 30 Teilnehmern und weitere externe Veranstaltungen, wie z.B. dem Fachtag. Die Registrierung der Teilnehmer*innen für Veranstaltungen erfolgt über die Website. Die weitere Verarbeitung der Daten erfolgt in Tabellendokumenten in denen auch die Wartelisten gepflegt werden. Die Zahlungsabwicklung wird manuell verwaltet, ggf. werden die Teilnehmer*innen erinnert. Die Teilnehmer*innen zahlen per Überweisung. Es erfolgt ein automatischer Versand von Veranstaltungserinnerungen an die Teilnehmer.

Problemanalyse

Durch das Fehlen von Nutzerkonten müssen die Teilnehmer*innen bei wiederholten Besuchen Veranstaltungen die eigenen Daten immer wieder neu eingeben. Die Zahlungsmöglichkeiten sind eingeschränkt und müssen manuell mit den Buchungen abgeglichen werden. Auch in der Kommunikation mit den Teilnehmern entstehen manuelle Aufwände.

Die derzeitigen Abläufe haben sich weitestgehend etabliert. Die Koordination der Anmeldungen ist jedoch aufwendig und fehleranfällig.

Ziel

Eine einfachere Anmeldung für die Teilnehmer über Nutzerkonten ist möglich. Die Zahlungsmöglichkeiten sind um gängige Zahlungsanbieter und -dienste erweitert.

Durch die Verwendung einer adäquaten technischen Lösung wird die Verwaltung der Anmeldungen vereinfacht und die Fehlerrate gesenkt.

Serververwaltung

Die Serververwaltung erfolgt zum einen durch professionelle Dienstleister, zum anderen durch Privatpersonen.

Problemanalyse

Die Serververwaltung wird von untersch. Firmen übernommen, welche keine SaaS anbieten. Da intern zu wenig personelle Ressourcen für den Aufbau einer SaaS-Lösung vorhanden sind, kann somit keine adäquate Software-Infrastruktur genutzt und erweitert werden.

Ziel

Das Hosting und die Administration der verwendeten Softwares fließt zum größten Teil bei einem Dienstleister zusammen, welcher bereits Erfahrung mit dem Aufbau von SaaS hat. Dieser Schritt spart Zeit und Geld durch die Auslagerung an gebündelte außenstehende Expertise.

Betriebssystem und Office-Programme

Es sind unterschiedliche Betriebssysteme und unterschiedliche Office-Programme im Einsatz – teilweise abhängig vom Betriebssystem des Computers bzw. vom Hersteller.

Problemanalyse

Die Verwendung unterschiedlicher Systeme kann zu Kompatibilitätsproblemen führen, v.a. bei gemeinsam zu bearbeiteten Dateien. Es sind datenschutzrechtliche Aspekte zu betrachten. Wenn es sich um private Geräte handelt, ist eine einheitliche Vorgabe schwer umsetzbar.

Ziel

Es gibt einheitliche Systeme bei Netzwerk-Geräten. Für private Geräte ist die Empfehlung ausgesprochen Systeme einzusetzen, die unseren Kriterien entsprechen. Für den Fall, dass unterschiedliche Systeme im Einsatz sind, gibt es ein Verfahren, um Kompatibilitätsprobleme zu vermeiden.

Browser und Suchmaschine

Es werden unterschiedliche Browser benutzt wie auch unterschiedliche Suchmaschinen.

Problemanalyse

Es werden unterschiedliche Browser verwendet. Es sind datenschutzrechtliche Aspekte zu betrachten. Wenn es sich um private Geräte handelt, ist eine einheitliche Vorgabe schwer umsetzbar.

Ziel

Auf Netzwerk-Geräten werden Browser und Suchmaschinen vorinstalliert, die unseren Kriterien entsprechen. Für private Geräte werden Empfehlungen ausgesprochen.

Hardware

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen arbeiten mit Ihren eigenen Geräten (u.a. Computer, Laptop, Telefon, Handy, Drucker, Scanner etc.). Für die Angestellten wird durch den Dachverein ein Zuschuss für die Anschaffung privater Geräte gewährt. Es existiert keine Richtlinie für den Einkauf hinsichtlich der Auswahl an Herstellern. Auch existiert kein Dachverein-übergreifendes, für alle Mitarbeiter*innen verbindliches Verschlüsselungskonzept für persönlich genutzte Endgeräte.

Problemanalyse

Durch die fehlenden Richtlinien entstehen ggf. Käufe von Unternehmen, die nicht den Kriterien des Dachvereins entsprechen. Die Nutzung privater Geräte birgt ein Datenschutzrisiko sowie eine potentiell unzureichende Entsorgung.

Das Fehlen eines verbindlichen Verschlüsselungskonzepts kann bei Verlust eines Endgeräts potentiell zu Datenmissbrauch führen.

Ziel

Neben der Beschaffung der elektronischen Geräte werden Handreichungen erstellt, welche die Datenschutzkonforme Nutzung und Entsorgung erläutern.

Ein verbindliches Verschlüsselungskonzept für die Endgeräte der Mitarbeiter*innen ist erarbeitet, umgesetzt, kommuniziert und wird einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen.

Finanzakquise und -planung

Das Netzwerk finanziert sich durch einen Kern- und Projekthaushalt. Dazu müssen neben dem Beitragsmanagement der Mitglieder, Spenden sowie Förder- und Projektmittel eingeworben werden.

Problemanalyse

Die Finanzplanung wird aktuell via Excellisten vorgenommen, welche sich als fehleranfällig und unübersichtlich in der Handhabung darstellen. Insbesondere durch die immer komplexer werdende Finanzierungssituation wird eine Verwaltung in dieser Form zukünftig potentiell kritische Auswirkungen haben.

Ziel

Ein spezifisches Werkzeug hilft dem Controlling, den vergangenen, aktuellen und zukünftigen Finanzstand im Blick zu behalten wie auch Finanzplanungen einfacher kalkulieren zu können.

Buchhaltung

Die Finanzbuchhaltung bucht Vorgänge, die zur Bilanzierung und Gewinn- und Verlustrechnung nötig sind. Derzeit ist keine professionelle Buchhaltungssoftware im Einsatz. Mithilfe der Mitgliederverwaltung werden die Beitragskonten der Mitglieder verwaltet. Alle weiteren eingehenden und ausgehenden Belege werden gescannt, digital in einem lokalen Ordner abgelegt und verbucht. Die Steuererklärung wird über ELSTER eingereicht.

Problemanalyse

Der derzeitige Ablauf erlaubt keine Darstellung offener Posten bzw. Mitgliedsbeiträge. Das Handling zur Überprüfung offener Beiträge erfordert einen erhöhten personellen Aufwand, da der Abgleich nicht automatisiert ist. Eine automatisierte Rechnungs- und Erinnerungs- bzw. Mahnungsstellung, z.B. in Form von Serienmails ist nicht möglich. Es gibt keine Schnittstelle zum Veranstaltungsmanagement, worüber zahlreiche Buchungsvorgänge eingehen. Derzeit erfolgt keine GbD-konforme E-Mail-Archivierung ein- und ausgehender Rechnungen.

Ziel

Der Einsatz einer professionellen, cloudbasierten Buchhaltungssoftware ist umgesetzt. Diese enthält Schnittstellen zur Mitgliederverwaltung, ggf. zum Steuerbüro, zum Veranstaltungsmanagement, zur Haushaltsplanung sowie Steuererklärung.

Controlling

Für das Controlling werden eine Haushaltsplanungstabelle und Projektmanagement-Tabelle verwendet.

Problemanalyse

Das derzeitige Vorgehen ist nicht übersichtlich und es besteht die Gefahr, dass wichtige Deadlines etc. untergehen.

Ziel

Das Controlling ist durch eine spezielle IT-Lösung gestützt.

Benutzerverwaltung und -authentifizierung

Derzeit werden nur wenige Softwares verwendet werden, welche einen persönlichen Login benötigen.

Problemanalyse

Wie bereits mehrfach ausgeführt besteht durch die fehlende Authentifizierung eine mangelnde Absicherung des Datenschutzes.

Bei einem zukünftigen Umstieg auf mehrere Softwares mit benötigtem Login führt ein Verzicht auf eine zentralisierte Authentifizierung zu einer Redundanz der verwendeten Nutzerdaten und somit zu einer erschwerten Pflege durch die Nutzer*innen selbst. Dies wiederum verstärkt die Aufwände des IT-Supports, da die unterschiedliche Logins wiederholt gegenüber den Mitarbeiter*innen erklärt und angepasst werden müssen. Auch entstehen Inkonsistenzen in der Datenhaltung der verschiedenen Softwares.

Ziel

Der Umstieg auf andere IT-Anwendungen bzw. die mögliche Erweiterung um weitere Werkzeuge, erfordert eine zentrale Benutzer- und Passwortverwaltung. Dies erleichtert den alltäglichen Zugang zu den genutzten Softwares und die Pflege der Zugangsdaten durch die Mitarbeiter*innen. Auch wird der Supportaufwand hinsichtlich Nutzer*innen-Anfragen zur Login-Thematik wie bspw. „Ich habe mein Passwort vergessen.“ oder „Wieso kann ich mich nicht mit diesen Zugangsdaten an jenem Werkzeug anmelden?“ deutlich minimiert.

Abwehr von Schadsoftware

E-Mailpostfächer: E-Mails werden serverseitig auf Schadsoftware hin überprüft.

Gemeinsame Datenablage: Durch die Inanspruchnahme unterschiedlicher Cloud-Dienstleister besteht eine uneinheitliche Abwehr von Schadsoftware.

Persönliche Datenablage: Es existiert kein Dachverein-übergreifendes, für alle Mitarbeiter*innen verbindliches Abwehrkonzept für persönlich genutzte Endgeräte.

Problemanalyse

E-Mailpostfächer: es bestehen derzeit keine Probleme hinsichtlich der Schadsoftware-Abwehr.

Gemeinsame Datenablage: Das Zurückgreifen auf Vereins- bzw. privat betriebene Cloud-Lösungen birgt ein erhöhtes Risiko von Angriffen im Vergleich zur Abwehr professionell agierender Dienstleister.

Persönliche Datenablage: Das Fehlen eines einheitlichen Konzepts birgt ein erhöhtes Risiko von Angriffen.

Ziel

Gemeinsame Datenablage: Die Abwehrsituation ist verbessert durch die Konsolidierung der in Anspruch genommenen SaaS-Dienstleister.

Persönliche Datenablage: Ein verbindliches Abwehrkonzept für die Endgeräte der Mitarbeiter*innen ist erarbeitet, umgesetzt, kommuniziert und wird einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen.

Datensicherung

Aufgrund der Speicherbeschränkung einzelner Cloud-Dienstleister sind die internen Daten auf mehrere Dienstleister verteilt. Teilweise lagern die Daten auf Vereins- bzw. privat betriebenen Cloud-Lösungen.

Teilweise werden aufgrund des Speichermangels Organisationsrelevante Daten lediglich auf persönlichen Endgeräten der Mitarbeiter*innen gespeichert. Gleichzeitig existiert kein Dachverein-übergreifendes, für alle Mitarbeiter*innen verbindliches Backupkonzept für persönlich genutzte Endgeräte.

Problemanalyse

Durch die verteilte Ablage der Dateien entsteht eine uneinheitliche Backupsituation. Das Zurückgreifen auf Vereins- bzw. privat betriebene Cloud-Lösungen birgt ein erhöhtes Risiko von Datenverlust ohne Rückspielmöglichkeit der Daten im Vergleich zur Datenablage bei professionell agierenden Dienstleistern, des Weiteren ein erhöhtes Datenschutzrisiko.

Das Fehlen eines einheitlichen Backupkonzepts birgt das Risiko von Datenverlust.

Ziel

Die Backupsituation ist durch die Konsolidierung der in Anspruch genommenen SaaS-Dienstleister vereinheitlicht. Alle Organisationsrelevanten Daten werden in der gemeinsamen Datenablage gespeichert. Ein verbindliches Backupkonzept für die Endgeräte der Mitarbeiter*innen ist erarbeitet, umgesetzt, kommuniziert und wird einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen.

Handlungsfeld Forschungs-Datenmanagement

Die Erhebung, Verwaltung, Analyse und Darstellung von Grunddaten zu Forschungszwecken über solidarische Landwirtschaft in Deutschland findet via Exceltabellen statt.

Problemanalyse

Es existiert derzeit keine zentrale Stelle, an der Forschungsdaten gesammelt, verarbeitet und ausgewertet werden.

1. Umfragen werden über die Webseite abgewickelt
2. Mitgliederdaten werden über ernte-teilen.org erhoben
3. Keine umfangreiche Auswertung
4. keine bedingten Abfragen

Die Schwierigkeit liegt darin, die Auswahl der Daten zu reduzieren, dass eine Abfrage die Betriebe/Mitglieder nicht überlastet und gleichzeitig auch zukünftige Fragen/Forschungsfragen weitestmöglich abgedeckt sind.

Ziel

Eine standardisierte und automatisierte Erfassung ausgewählter Daten ist etabliert. Die Daten können in einer Datenbank zentral abgelegt werden. Es können automatisierte Abfragen gestellt und benutzerdefiniert angepasst werden. Eine grafische Darstellung der Daten ist möglich.

Abschluss / Perspektive

Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen ist ein wesentlicher Prozess im Zuge der Professionalisierung des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft. Das Netzwerk ist zentrale Anlaufstelle und Treiber für die weitere Entwicklung der solidarischen Landwirtschaftsbewegung. Vor diesem Hintergrund ist der gezielte Einsatz digitaler Anwendungen für die interne Arbeit und Förderung der Mitglieder notwendig und kann als Chance genutzt werden, um sozial-ökologische Prinzipien in Digitalisierungsprozesse mit ein zu beziehen.

In einem ersten Schritt wurden Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Die Handlungsfelder und Anwendungsbereiche sind dargestellt und der Status Quo mit Problemanalyse und Zieldefinition aufgeführt. Der Umsetzungsprozess skizziert die weiteren notwendigen Schritte. Neben technischen Voraussetzungen erfordert dies eine personelle Stärkung der IT-Abteilung sowie für die Moderation, die Erstellung von Inhalten und Redaktion.

Anhang

Verwendete digitale Werkzeuge

Handlungsfeld	Anwendungsbereich	Software
Öffentlichkeitsarbeit	Website	TYPO3
Öffentlichkeitsarbeit	Newsletter / Blog	Mailman
Öffentlichkeitsarbeit	Analytics / Besucheranalyse	Matomo
Öffentlichkeitsarbeit	Online-Marketing	TYPO3
Öffentlichkeitsarbeit	Soziale Netzwerke	Facebook
Öffentlichkeitsarbeit	Pressemitteilungen	TYPO3
Community-Kommunikation	Marktplatz	TYPO3
Community-Kommunikation	Karte	ernte-teilen.org
Community-Kommunikation	Shop	–
Community-Kommunikation	Wiki	–
Community-Kommunikation	Mailinglisten / Web-Forum	Mailman Discourse
Community-Kommunikation	Bildungsplattform	–
Community-Kommunikation	Audio- / Videostreaming	–
Community-Kommunikation	Supportsystem	E-Mail Mailman
Mitgliederkommunikation und -verwaltung	Newsletter, E-Mailverteiler	Mailman
Mitgliederkommunikation und -verwaltung	Netzwerktreffen	–
Mitgliederkommunikation und -verwaltung	Mitgliederverwaltung	Jverein
Mitgliederkommunikation und -verwaltung	Kontakteverwaltung	Excel
Mitgliederkommunikation und -verwaltung	Mitgliederbeiträge	Jverein
Mitgliederkommunikation und -verwaltung	Mitgliedsdaten	Jverein

Verwendete digitale Werkzeuge

Kollaboratives Arbeiten	Projektmanagement	Excel, Word
Kollaboratives Arbeiten	Aufgabenverwaltung	Excel GitLab Taiga
Kollaboratives Arbeiten	Zeitplanung / Zeiterfassung	Excel Toggl
Kollaboratives Arbeiten	Kalender	Nextcloud
Kollaboratives Arbeiten	E-Mail / Chat	SMS RIOT E-Mail
Kollaboratives Arbeiten	Conferencing / Telefonie	Meetgreen zoom Skype Team Viewer
Kollaboratives Arbeiten	Termin- und Entscheidungsfindung	Dudle framadata Mail Ratstreffen
Kollaboratives Arbeiten	Gemeinsame Datenablage	Dropbox Nextcloud Team Drive
Kollaboratives Arbeiten	Gemeinsamen Datenbearbeitung	Libre Office Open Office Microsoft Office Etherpad HackMD
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Serververwaltung	–
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Betriebssystem und Office	Windows Linux MacOS
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Browser und Suchmaschine	Ecosia Google

Verwendete digitale Werkzeuge

		Firefox Safari Internet Explorer / Edge Chrome
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Hardwaremanagement	–
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Veranstaltungsmanagement	TYPO3 Excel
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Finanzakquise und -planung	Excel
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Buchhaltung	Excel
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Lohnbuchhaltung	Stotax
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Controlling	Excel
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Benutzerverwaltung und Authentifizierung	1Password KeePass
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Abwehr von Schadsoftware	–
Organisationsführung / Vereinsverwaltung	Datensicherung	Time Machine diverse
Forschungs-Datenmanagement	Umfragen	–
Forschungs-Datenmanagement	Recherchen	–
Forschungs-Datenmanagement	Berichterstattung	–
Forschungs-Datenmanagement	Qualitätssicherung / PGS	–
Forschungs-Datenmanagement	Datenbank	Zotero ernte-teilen.org
Forschungs-Datenmanagement	Statistiksoftware	–